



**Neue Internetseite**  
Hier können sich Bands  
finden Seite 32

**Eishockey**  
Nachwuchsspieler aus Türkheim  
ist erfolgreich Seite 35

**Donnerstag ist Kinotag**  
Programm und Vorschau  
Bei uns im Internet

**Kabelfernsehen**  
SWR und NDR  
verschwinden Seite 33



DONNERSTAG, 3. APRIL 2014 NR. 78

www.mindelheimer-zeitung.de

31

## Schöner kann die Zeit nicht vergehen

**Kunst** Die Mindelheimer Museen zeigen eine einzigartige Ausstellung mit Uhren aus fünf Jahrhunderten. Die Schätze aus Privatbesitz waren öffentlich noch nie zu sehen

VON JOHANN STOLL

**Mindelheim** In jeder Ecke rattert und tickt es im Mindelheimer Jesuitencolleg und wenn die Stunde schlägt, erinnern fast 100 Maschinen mit vereinten Kräften an die Vergänglichkeit des irdischen Daseins. Man muss kein ausgewiesener Liebhaber mechanischer Uhren sein, um der Faszination dieser Wunderwerke der Technik zu erliegen. Eine solche Ansammlung einzigartiger Uhren – von der Gotik über die Renaissance bis in unsere Tage – zeigen die Mindelheimer Museen von Samstag an in einer Ausstellung, wie es sie in dieser Zusammenstellung und Qualität nie wieder geben wird. Ein Teil der gezeigten Kunstwerke befindet sich in Privatbesitz und ist der Öffentlichkeit grundsätzlich nicht zugänglich.

Dass es diese Ausstellung zum 35-jährigen Bestehen des Schwäbischen Turmuhrenmuseums in Mindelheim überhaupt zu sehen gibt, hat allein mit einem Mann zu tun. Wolfgang Vogt zuliebe haben die Sammler und Uhrenfreunde ihre Schätze vorübergehend abgegeben. Sie wissen: Keiner behandelt die Leihgaben pfleglicher und keiner weiß sie mehr zu schätzen. Vogt würde auch nie ein Sterbenswörtchen darüber verlieren, wo die Schätze sonst stehen und wem sie gehören. Absolute Vertraulichkeit ist garantiert.

Das hat freilich einen kleinen Nachteil. Auch die Besucher der Ausstellung werden im Unklaren gelassen über so manche spannenden Hintergründe der Objekte. Die Uhren aus fünf Jahrhunderten haben aber auch so viele Geschichten zu erzählen.

Da ist zum Beispiel als Höhepunkt der ganzen Ausstellung ein Figurenautomat aus ursprünglich kaiserlichem Besitz. Hier lohnt es sich, jedes Detail genauer anzusehen. Der Hahn kann krähen, sein Gefieder schütteln und der Schlagmann mit seinem Hammer sitzt – eine einzigartige Darstellung, wie Vogt bei einem Rundgang erzählt.



Wolfgang Vogt, der Leiter des Turmuhrenmuseums, hat eine Reihe von außergewöhnlichen Uhren zusammengetragen, die er jetzt in Mindelheim präsentiert.



Diese gotische Uhr stammt aus dem 15. oder 16. Jahrhundert.



Von 1680 ist diese Altarlichtuhr, die in der Ausstellung gezeigt wird.



Der Figurenautomat stammt etwa aus dem Jahr 1600.



Der Finger weist auf das Zifferblatt: Eine Holzraderuhr wie diese ist laut Wolfgang Vogt besonders selten.

Fotos: Johann Stoll

Er wurde sitzend dargestellt, weil er ja immer eine Stunde warten muss, bis er wieder beschäftigt wird.

Kaum weniger interessant sind sogenannte Telleruhren aus dem ausgehenden 17. Jahrhundert. Auch ein höchst seltenes Altarlicht von 1680 ist zu sehen. Über ein Vergrößerungsglas wurde der Schein einer Kerze an die Wand geworfen. Die Ziffern konnten so abgelesen werden. Ein Unikat ist die Holzraderuhr, von der man freilich nicht weiß, woher sie genau stammt. Auf ihr lassen sich die Mondphasen ablesen.

Wie viel der heimische Maschinenbau heutiger Art mit den Uhrentüftlern vergangener Tage zu tun hat, zeigt ein Beispiel aus Marktobendorf. Dort hat die Turmuhrenfabrik Theodor Fendt 1896 eine Uhr allein für eine Industrieausstellung in Nürnberg gefertigt. Dass Fendt heute für Traktoren der Extraklasse steht, war damals allerdings noch nicht absehbar.

Auch Mindelheimer Exponate sind zu sehen. Von Georg Abröll stammt eine Uhr in Herzform aus dem Jahr 1780. Im Speicher von

Uhren Rinkenburger tauchte ein altes Werbeschild aus dem Jahr 1804 auf, das vom früheren Besitzer Konrad Bärtler stammt, dem „Groß- und klein Urmacher“, wie es auf dem Schild heißt.

Neben den vielen historischen Uhren zeigt die Mindelheimer Ausstellung auch ein modernes Exemplar. Diese Uhr ist ein Nachbau einer Riefleruhr von Fritz Engerer. Engerer war bis zu seinem Ruhestand Technikvorstand der Kanzelwandbahn im Kleinwalsertal. In etwa 1000 Stunden mühsamer

Kleinarbeit hat er die Uhr nachgebaut. In Mindelheim übrigens geht sie ein paar Bruchteile schneller als im Gebirge. Die tiefere Lage bleibt bei diesem empfindlichen Zeitmessgerät nicht ohne Folgen.

**Sonderausstellung zum 35-jährigen Bestehen des Schwäbischen Turmuhrenmuseums** in der Ausstellungshalle der Museen im Colleg in Mindelheim. Dauer: 5. April bis 29. Juni, täglich von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr (außer Montag). Führungen nach Vereinbarung.



### Der Mühlweg bekommt eine Frühjahrskur

Es heißt allmählich Abschied nehmen von Mindelheimer Straße in schlechtestem Zustand. Die Bauarbeiten am Mühlweg haben begonnen. Kanal-, Wasser- und Straßennetz werden erneuert. Die Firma Kutter hat zum Preis von 912 000 Euro den Zuschlag für die Arbeiten erhalten. Unterdessen entsteht auf dem nahe gelegenen Dr.-Jochner-Weg ein neues Verkehrsärgernis. Autofahrer weichen verstärkt auf diese relativ schmale Straße aus, um ihre Autos abzustellen. Foto: jsto

## Mindelheim will Kurs halten

**Erinnerung** Kulturamtsleiter findet Stolpersteine zu Ehren von NS-Opfern gut – trotz Kritik des Rabbiners aus Augsburg

**Mindelheim** Mit großer Aufmerksamkeit ist in Mindelheim die kritische Haltung der jüdischen Gemeinde Augsburg zu sogenannten Stolpersteinen verfolgt worden. Wie berichtet, will die benachbarte Kurstadt Bad Wörishofen an die jüdische Familie Glasberg erinnern, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt wurde.

In Mindelheim sind drei Stolpersteine auf dem Marienplatz geplant. Damit soll an Fanni und Jakob Liebenschütz erinnert werden, die im Konzentrationslager den Tod fanden. Einen dritten Stein wird es nach dem Willen des Stadtrates für die namenlosen Opfer des Nationalsozialismus geben.

Mindelheims Kulturamtsleiter Christian Schedler sagte, er habe im Vorfeld der Entscheidung des Mindelheimer Stadtrats Mitte Februar Kontakt mit der Deutsch-jüdischen Gesellschaft in Kempten aufgenommen. In der Allgäu-Metropole werden solche Erinnerungssteine vor den letzten Wohnhäusern der Opfer in die Gehwege eingelassen. „Es hat nie Widerstände gegeben“, sagte

Schedler. 42 500 solcher Steine sind inzwischen in 15 europäischen Ländern als Erinnerung und Mahnung gesetzt worden.

Schon allein deshalb findet Schedler, kann diese Form des Gedenkens nicht völlig falsch sein. Wenn man sich lange genug umhöre, finde man immer unterschiedliche Meinungen, meinte der Kulturamtschef.

Die israelitische Kultusgemeinde in Augsburg argumentiert, sie sorge sich um das Andenken der Ermordeten, weil diese Steine im Wortsinn beschmutzt und mit Füßen getreten würden. Landesrabbiner Henry G. Brandt erklärte auf Anfrage der MZ, „dass ich persönlich sowie der Vorstand meiner Gemeinde gegen das Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus in Form von Stolpersteinen, eingelassen in öffentlichen Bürgersteigen, sind“.

Obwohl solche Stolpersteine an vielen Orten verlegt wurden, „setzen wir uns dafür ein, dass dies in unserem Amtsbereich nicht geschieht“. Christian Schedler sieht derzeit keine Veranlassung, die drei

für Mindelheim beschlossenen Stolpersteine wieder in Frage zu stellen. Sollte der Stadtrat aber Bedenken haben, sei er gerne bereit, den Kontakt mit dem Rabbiner in Augsburg zu suchen.

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig, der in der Nähe von Köln lebt. Mit diesen Gedenktafeln soll an das Schicksal jener Menschen erinnert werden, die in der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Suizid getrieben wurden.

Die Stolpersteine sind laut Schedler kubische Betonsteine mit einer Kantenlänge von 96 mal 96 Millimetern und 100 Millimetern Höhe. Auf der Oberseite wird eine individuell beschriftete Messingplatte angebracht. Diese Gedenktafeln werden vor den letzten Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster des Gehwegs eingebracht.

Demnig ist stark gefragt und bei jedem gesetzten Stein selbst mit vor Ort. Deshalb wird es in Mindelheim frühestens im Jahr 2015 Stolpersteine geben. (jsto)

### Übrigens

VON JOHANN STOLL

» johann.stoll@mindelheimer-zeitung.de

### Unterwegs mit Vergesslichen

Es könnte sein, dass wir mit unseren nun folgenden Zeilen für einen kurzen Moment die generationsübergreifende Harmonie etwas stören müssen. Die nette Oma und der nette Opa von nebenan finden es nämlich gar nicht hübsch, was die lieben Enkelkinder so tagtäglich in Mindelheim vergessen. Kaum schlurft Jugend ein paar Meter über die Straßen, schon verliert sie Flaschen, Tüten, Eisbecher, Bonbonpapiere und Zigarettenpackungen. Egal, ob weiblich oder männlich, kaum einer scheint den korrekten Gebrauch dieses altmodischen Stadtmöbelstücks zu kennen, das wir früher einmal MÜLLEIMER genannt haben. Das Wort allein scheint vollkommen in Vergessenheit geraten. Vermutlich wird sich erst dann etwas ändern, wenn auf den ersten MÜLLEIMERN ein Apfel draufgedruckt wird und dieser MÜLLEIMER aussieht wie ein Touchscreen zum Rumwischen. Aber bis es soweit ist, dürfte Mindelheim längst unter einem MÜLLBERG begraben sein. Da mögen sich die wackeren Arbeiter des Bauhofs noch so sehr abmühen.

PS: Nicht alle Jungen sind so. Und es gibt auch Ältere, die Dreckbären sind.

### Unterallgäu kompakt

#### Stadt kritisiert die Wegwerfmentalität

Mindelheim, eine Stadt der Dreckbären? Die Stadt jedenfalls versucht es per Pressemitteilung, an die Vernunft der Leute zu appellieren. Ob Marienplatz oder Maximilianstraße – überall liegen Eisbecher, Pizzapackungen und Flaschen herum. Die Straßenreiner sind der Menge des Mülls kaum noch gewachsen. Deshalb fordert die Stadt Mindelheim alle Bürgerinnen und Bürger auf, Abfälle nicht einfach dort zu hinterlassen, wo die Verpackungen nicht mehr gebraucht werden, sondern die Müllbehälter zu benutzen. Die Stadt wird dies durch die Aufstellung weiterer Abfallbehälter unterstützen. (mz)

#### Landkreis lehnt weitere Privatisierungen ab

Wie sich die Zeiten doch ändern: Vor Jahren noch waren Kommunalpolitiker überzeugt, private Unternehmer seien die besseren Unternehmer. Landauf, landab kam es zu Privatisierungen öffentlicher Aufgaben. Längst hat ein Umdenken eingesetzt, das der Kreisausschuss nun einstimmig dokumentiert hat. An bestehenden Privatisierungen soll festgehalten werden, es sollen aber auch keine weiteren hinzukommen. Die Regierung von Schwaben fordert einen solchen Beschluss alle fünf Jahre ein. (jsto)

### Kontakt

**MZ** Maximilianstraße 14  
87719 Mindelheim  
Gärtnerweg 7  
86825 Bad Wörishofen  
Mindelheimer Zeitung

**Lokalredaktion von 8-18 Uhr:**  
Telefon Mindelheim: 082 61/99 13 20  
Telefon Bad Wörishofen: 082 47/35 03 20  
E-Mail: redaktion@mindelheimer-zeitung.de  
www.facebook.de/mindelheimerzeitung  
E-Mail: anzeigen@mindelheimer-zeitung.de  
**Abo-Service/Zustellung:**  
Telefon Mindelheim: 082 61/99 13 30  
Telefon Bad Wörishofen: 082 47/35 03 30